

im Kmd. Ein 108er 1-raum 64 2 2 2

HAMBURG AKTUELL

66 haben sie eingeschläfert, 211 sitzen in der Todeszelle – aber jetzt viel schon wieder einer frei herum

# Kampfhunde

# Wann ist Hamburg endlich sicher?

Von CHRISTIAN KERSTING

Manche haben's nie.

Mitte an der Köster-Wilhelm-Straße, ein 26-Jähriger lässt seinen Kampfhund ohne Leinwand laufen. Polizeikontrolle, keine Papiere für den Hund – ab ins Tierheim. Gegen den Hundehalter wird wegen Verstoßes gegen die Hundeverordnung ermittelt.

Alte in Hamburg. Wann sind wir endlich sicher vor diesen Bestien? Seit dem Kampfhundtödt des Kleinen Volkan (6) im Juni letzten Jahres wurden 41 Kampfhunde zw beordn. Die Anordnung getötet, davon neun allein im letzten Monat. 25 Hundebesitzer ließen ihr Tier selbst einschläfern. 211 Hunde, über deren Schicksal noch nicht entschieden ist, sitzen in Käfigzellen im Hamburger Hundehaus. Das geht aus einer internen Statistik der Sozialbehörde hervor. 58 Hundebesitzer mussten wegen Verstößen gegen die Kampfhundverordnung insgesamt 111 358 Mark Bußgeld zahlen. Gegen 111 Halter von Kampfhunden wurden Strafanzeigen erstattet.

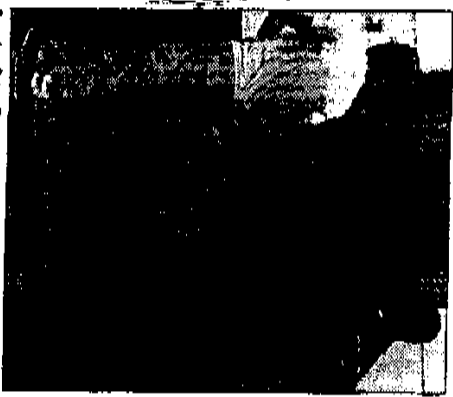
An insgesamt 403 Beiräten seit April 2000 waren 98-mal Kampfhunde beteiligt, im letzten Monat allerdings nur noch an zwei von 34 getöteten Mordtöt. 542-mal verboten die Behörden die weitere Hundehaltung.

346 Verfahren davon sind noch nicht abgeschlossen.

Wie viele Kampfhunde es in Hamburg gibt, weiß niemand. Den Behörden sind 1314 bekannt. Für die muss seit letztem Jahr eine Kampfhunde-Sondersteuer von 1200 Mark im Jahr gezahlt werden. Ein normaler Hund kostet pro Jahr 180 Mark Steuern.



Probleme wie dieser sind gefährliche Selbstmord der Hamburger Hundehalter sitzen Kampfhunde unter Gittern



Erstickt. Der Hundehalter hat seinen Kampfhund in der Notwehr ohne Leinwand laufen lassen, muss mit zur Polizeiwache. Er bekommt „Das ist doch nur ein Mischling.“ Foto: R. Thumser

Gefährliche Besten

Diee Dreckschne